Gottesdienstliche Gedanken zum Heiligabend 2021 von Freimut Bott

Zu unserer Christvesper heiße ich Sie ganz herzlich willkommen. Ich freue mich sehr, dass wir hier auf diesem Platz im Freien gut miteinander den Heiligen Abend feiern können. Ein wenig ungemütlich, ein wenig kalt, aber dafür nicht weniger weihnachtlich. Die Gnade Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.

36,1-3 Fröhlich soll mein Herze springen

1. Fröhlich soll mein Herze springen / dieser Zeit, da vor Freud / alle Engel singen. / Hört, hört, wie mit vollen Chören / alle Luft laute ruft: / Christus ist geboren!

2. Heute geht aus seiner Kammer / Gottes Held, der die Welt / reißt aus allem Jammer. / Gott wird Mensch dir, Mensch, zugute, / Gottes Kind, das verbind't / sich mit unserm Blute.

3. Sollt uns Gott nun können hassen, / der uns gibt, was er liebt / über alle Maßen? / Gott gibt, unserm Leid zu wehren, / seinen Sohn aus dem Thron / seiner Macht und Ehren.

Text: Paul Gerhardt 1653; Melodie: Johann Crüger 1653

Psalmgebet: Lobgesang der Maria

Meine Seele erhebt den Herrn,
und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes;
denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.
Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinder.
Denn er hat große Dinge an mir getan,
der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.
Und seine Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht
bei denen, die ihn fürchten.
Er übt Gewalt mit seinem Arm
und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.
Er stößt die Gewaltigen vom Thron
und erhebt die Niedrigen.
Die Hungrigen füllt er mit Gütern
und läßt die Reichen leer ausgehen.
Er gedenkt der Barmherzigkeit
und hilft seinem Diener Israel auf,
wie er geredet hat zu unsern Vätern,
Abraham und seinen Kindern in Ewigkeit. Lk 1,46--55

Gebet

Gott, ganz nah bist du uns gekommen. Du hast die Distanz aufgehoben und dich ganz auf unser Menschsein eingelassen. Als Kind bist du gekommen, bist geworden wie wir, ein Mensch. Wie wir hast du Leid und Schmerz und Verlassenheit erlebt, aber auch Freundschaft und Liebe, Zugewandtheit und Unterstützung, Beziehungen, die getragen haben, bis zum Schluss und darüber hinaus.
Du hast nicht nur dein Leben geliebt, sondern das Leben aller Menschen. Du warst bereit alles zu geben. In diese Liebe zum Leben willst du uns hineinnehmen und wir wollen uns dieser Liebe öffnen, sie in uns aufnehmen, uns von ihr bestimmen und bewegen lassen.
Mit dem Kind das unser Herz erreicht, wollen wir deiner Liebe Raum schaffen in uns. Und die Türen weit aufstoßen, den frischen Wind deines Geistes einlassen und uns erwartungsvoll dir anvertrauen. Amen.

Die Weihnachtsgeschichte Lk 2,1-20

1 Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle
Welt geschätzt würde. 2 Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da
Quirinius Statthalter in Syrien war. 3 Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder
in seine Stadt. 4 Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das
jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und

Geschlechte Davids war, 5 damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. 6 Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. 7 Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Posaunenchor: „Nun singet und sei froh“

8 Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. 9 Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.
10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird;
11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.
12 Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. 13 Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: 14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Posaunenchor: Lobgesang der Engel

15 Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. 16 Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.
17 Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. 18 Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten. 19 Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. 20 Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

37,1.4.9 Ich steh an deiner Krippen hier

1. Ich steh an deiner Krippen hier, / o Jesu, du mein Leben; / ich komme, bring und schenke dir, / was du mir hast gegeben. / Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, / Herz, Seel und Mut, nimm alles hin / und laß dir's wohlgefallen.

4. Ich sehe dich mit Freuden an / und kann mich nicht satt sehen; / und weil ich nun nichts weiter kann, / bleib ich anbetend stehen. / O dass mein Sinn ein Abgrund wär / und meine Seel ein weites Meer, / dass ich dich möchte fassen!

9. Eins aber, hoff ich, wirst du mir, / mein Heiland, nicht versagen: / dass ich dich möge für und für / in, bei und an mir tragen. / So laß mich doch dein Kripplein sein; / komm, komm und lege bei mir ein / dich und all deine Freuden.

Text: Paul Gerhardt 1653; Melodie: Johann Sebastian Bach 1736

Gedanken zur Weihnacht

Schon zum zweiten Mal mussten wir uns dieses Jahr ganz neu Gedanken über Weihnachten machen. Wie können wir dieses Jahr feiern? Und zumindest ich habe in mir immer wieder die Sehnsucht nach den alten Zeiten gespürt, als wir uns einfach begegnen konnten, und dicht an dicht in der weihnachtlich geschmückten Kirche sitzen konnten.
Oder zu Hause alle um den Tisch, - und jeder war einfach herzlich willkommen, ohne Fragen nach Impfen und Boostern, ohne Diskussionen, einfach nur beisammen, mit unserer Sehnsucht nach Harmonie und Freude, nach leuchtenden Kinderaugen und den alten Liedern und den Lichtern auf dem Baum und wohltuenden Gefühl: wir gehören alle zusammen. Wir sind alle eine Familie. Wir feiern gemeinsam unser Weihnachten.
Es ist ja doch diese alte Geschichte, die uns zusammenführt, die wir seit Kindertagen im Ohr haben – die viele sofort erkennen und fast auswendig mitsprechen können.
Die Geschichte ist wie immer. Sie hat sich nicht verändert.

Es ist eine Geschichte der widrigen Bedingungen. Auch damals war nichts wie sonst. Eine Geburt fern der vertrauten Umgebung und der Menschen, die sonst ganz selbstverständlich die Familie unterstützt hätten – allein – noch nicht mal ein Platz in der Herberge. Da blieb nur die Notunterkunft im Stall.
Es ist die immer gleiche Geschichte, eingängig und vertraut wie eine bekannte Melodie, die du nach wenigen Tönen erkennst.
Vielleicht braucht es ja diese veränderte Situation, damit du dich fragst: Hast du die Weihnachtsmelodie nur gehört? Beiläufig wie ein Lied im Radio? Oder ist sie zu dir vorgedrungen? Hat sie dich erreicht und in dir einen Resonanzraum gefunden und deine eigenen Saiten zum Klingen gebracht?
Weihnachten, voller Staunen und Freude und Glück, trotz widriger Umstände? Weil sich der Himmel aufgetan hat, mit der Botschaft der Engel: "Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens!"
Hat diese Botschaft dein Vertrauen ins Leben gestärkt, weil sich über uns nicht nur der Himmel wölbt, sondern auch die Welt Gottes, die uns bergend und schützend umfängt, - und seine Macht, die nicht unberechenbar ist, nicht willkürlich, sondern voller liebevoller Zuwendung?
Weihnachten – eine Geschichte des Aufbruchs aus den eingespielten Gewohnheiten.
Wie bei den Hirten, die ihre Arbeit hintenangestellt und sich auf den Weg gemacht haben.
Die Botschaft der Engel hat sie in Bewegung versetzt.
Da ist noch etwas in ihrem Leben, das sie noch nicht kannten, etwas Neues neben der Routine, etwas Neues neben all den Erfahrungen, die sie seither gemacht hatten.
Sie haben es gefunden, damals im Stall, bei Ochs und Esel, bei Maria und Josef, sie haben das Kind in der Krippe gefunden. Es wäre einfach nur ein Kind geblieben, nichts Besonders, wäre da nicht der Gesang der Engel gewesen, wäre da nicht die Verheißung gewesen, dass dieses Kind von Gott gekommen ist, ein Kind, das die göttliche Welt in unsere hineingebracht hat, ein Kind, das gekommen ist, damit die Wunden der Welt heilen können, damit die Herzen der Menschen sich wieder erweichen lassen, auch die, die hart und lieblos geworden sind, die sich nicht mehr bewegen lassen, auf Gott zu und auf den Mitmenschen.
Bei Ochs und Esel finden wir Jesus, den Friedensbringer, und Versöhner, den Bruder und Freund, den Erlöser, der aus den Bindungen befreit, die unsere Energien binden.
Das Kind will uns bewegen und uns auf den Weg des Glaubens führen, auf dem wir voller Vertrauen zielgerichtet, befreit und beflügelt leben können.
Wir feiern den Geburtstag des Kindes, wir feiern ihn, weil wir in vier Monaten seine Auferstehung feiern, seinen Sieg des Lebens über den Tod, seinen Sieg der Liebe über die Mechanismen der Macht, seinen Sieg der Versöhnung über jede Ausgrenzung und Spaltung und Herabsetzung.
So lasst uns miteinander aufbrechen, mit der Melodie des Glaubens im Herzen, lasst auch uns aufbrechen, aus der Verbundenheit mit Gott, der unsere Herzen kennt und unsere Gebete hört und sich in unsere widrigen Umstände hineinbegeben hat. Lasst uns aufbrechen voller Gottvertrauen und uns auf den Weg machen aufeinander zu. In der Nähe, in unseren Familien, in unserer Gesellschaft. Wir finden unseren Platz an der Seite aller, die sich für die Würde jedes einzelnen Menschen einsetzen und für ein gelingendes Miteinander.
Eine Welt ohne Hunger, ohne Gewalt, ohne Heimatlosigkeit, und ohne Abgrenzungen, eine Welt ohne Sorgen und Nöte, ohne Schmerzen und ohne Leid und ohne Tod werden wir nicht schaffen können. Sie wird wohl ein Bild unserer Sehnsucht bleiben, das sich in der Krippe und im Stall spiegelt.

Aber gerade darum feiern wir Weihnachten: Damit diese Sehnsucht uns ergreift, dass sie in uns ihren Resonanzraum findet und unsere Saiten zum Klingen bringt, und wir mit diesem Klang im Herzen aufbrechen und diese Sehnsucht leben und mit Leben füllen, jeder wo er kann. Damit der Friede eine Chance hat. Und die aufmerksame, mitgehende Liebe, die keinen allein im Regen stehen lässt. Denn vielleicht ist ja das das Wunder der Weihnacht, dass Gott selbst in dem Kind zu uns kommt und uns ergreift, auch wenn wir es nicht verstehen.

46,1-3 Stille Nacht

1. Stille Nacht, heilige Nacht! Alles schläft, einsam wacht nur das traute, hochheilige Paar.
Holder Knabe im lockigen Haar, schlaf in himmlischer Ruh, schlaf in himmlischer Ruh.

2. Stille Nacht, heilige Nacht! Hirten erst kundgemacht, durch der Engel Halleluja
tönt es laut von fern und nah: Christ, der Retter, ist da, Christ, der Retter, ist da!

3. Stille Nacht, heilige Nacht! Gottes Sohn, o wie lacht Lieb aus deinem göttlichen Mund,
da uns schlägt die rettende Stund, Christ, in deiner Geburt, Christ, in deiner Geburt.

Text: Joseph Mohr (1816) 1838; Melodie: Franz Xaver Gruber (1818) 1838

Fürbitten und Vaterunser

Wir danken dir, himmlischer Vater, dass du uns den Glauben ins Herz gibst, der den kleinen Schritten traut und sich von deiner Liebe bewegen lässt, selbst den ersten Schritt zu wagen. Lass uns den Weg finden, der das Heil und das Wohl der Menschen im Blick behält, den Weg, auf dem wir die Kraft deines Geistes spüren und miteinander überwinden lernen, was uns voneinander trennen will.
Darum wehre du den Kriegen, schenke Frieden, überall da, wo den Menschen die Macht wichtiger ist als die Verbundenheit. Vereine du, was getrennt ist. Versöhne, was entzweit, schaffe du aus der Kraft deines Geistes, was wir nur zu hoffen wagen: Dass Friede wird auf Erden bei den Menschen. Denn du hast durch Jesus Christus alle Menschen zu Brüdern und Schwestern gemacht.
Darum rufen wir dich mit seinen Worten an und beten gemeinsam:
Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Bleiben Sie behütet und bewahrt im Segen Gottes: Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig, der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

44,1-3O du fröhliche

1. O du fröhliche, o du selige, / gnadenbringende Weihnachtszeit! / Welt ging verloren, Christ ist geboren: / Freue, freue dich, o Christenheit!

2. O du fröhliche, o du selige, / gnadenbringende Weihnachtszeit! / Christ ist erschienen, / uns zu versühnen: / Freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige, / gnadenbringende Weihnachtszeit! / Himmlische Heere / jauchzen dir Ehre: / Freue, freue dich, o Christenheit!

Text: Strophe 1 Johannes Daniel Falk (1816) 1819; Strophen 2.3 Heinrich Holzschuher 1829; Melodie: Sizilien vor 1788, bei Johann Gottfried Herder 1807

Ich wünsche ihnen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest.